



Merseburgische Blätter.

Erster Jahrgang. 7. November.

Zum Bau der Orgel für die Vorstadt-Altenburgische Kirche

ist an Unterzeichneten abgeliefert: Betrag der letzten Quittung . 9 Thl. 4 Sg. 2 Pf.
 von C. A. T., einem fleißigen Kirchengänger aus der Stadt in
 die Vorstädtisch-Altenburgische Kirche 10 = — = — =
 von — ky — einem Einwohner aus der Stadt 1 = — = — =

Summa 20 Thl. 4 Sg. 2 Pf.

Merseburg, den 3. November 1827.

Franz Kobisch.

In dem Aufsatze: „der sicherste Fonds zum Bau einer neuen Orgel etc.“ ist vom gemeinnützigen Einsender auch der kleinen Gaben guter Kinder gedacht. Er scheint vorauszusetzen, daß Eltern und Lehrer diese Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen: die Neigung, gemeinsame Zwecke zu fördern — also den Gemein Sinn, dessen vielleicht eine künftige Generation noch mehr bedarf als die unfrige — in den jugendlichen Herzen zu wecken, und sie für die Freude empfänglich zu machen, die es gewährt, einer gemeinschaftlichen Verpflichtung genügt zu haben, von welcher nur die drückendste Armuth entbindet.

Um den Kindern auch die Sammlung ihrer kleinen Ersparnisse zur Freude zu machen, hat sich der Töpferm. Herr Schulze auf hiesiger Dammgasse bereit finden lassen, Sparbüchsen für Kinder, mit der Umschrift: „Zum Orgelbau“ das Stück zu 6 Pfennigen, fortdauernd in Vorrath zu halten. Möchte keinem guten Kinde in dieser Vorstadt eine solche Orgelbaukasse fehlen; denn der Segen Gottes ruht auf der Gabe, die aus den Händen der Unschuld kommt.

Geiz und Verschwendung.
 Der Geizige rafft Geld und Gut zwecklos zusammen; der Verschwender bringt es zwecklos durch.

Der Geizige hat keinen, der Verschwender hat einen unnützen Genuß von dem Seinigen. Der Geizige kann auf die goldene Mittelstraße zurückkehren, so bald er will; dem Ver-



schwender wird es immer schwerer, je weiter er sich davon entfernt.

Der Geizige kann, aber er will es selten; der Verschwender möchte oft, aber er kann nicht mehr.

Der eine macht sich Feinde; der andere erwirbt Freunde, die oft schlimmer sind als Feinde.

Jenen peinigt der Wunsch, immer weiter zu kommen; diesen die Reue, daß er schon so weit gekommen ist.

Geiz ist die Wurzel alles Uebels; Verschwendung ist ein Baum voll bitterer Früchte.

Den Geizigen verzehrt die Sorge; den Verschwender die Ausschweifung. Jenen lohnt am Ende die Furcht; diesen der Kummer.

Nicht selten wird der jugendliche Verschwender noch ein geiziger Greis.

Sehr oft kommt das Vermögen geiziger Sammler an verschwenderische und im eigentlichen Sinne lachende Erben.

Cannings Character.

In dem neuesten Englischen werthvollen Romane „de Vere,“ ist unter dem Namen Minister Bentworth, der Minister Canning auf die treffendste Weise geschildert. Das Werk hat dadurch in England hohes Interesse erregt, und wird es auch auf dem Continente finden. „Minister Bentworth, heißt es, ist ein Mann von so viel Tugend, als nur möglicher Weise mit Ehrgeiz bestehen kann; und sein Ehrgeiz ist nicht größer, als er sonst Männern von so hohen Talenten eigen ist. Nicht leicht ist es jedoch, diesen herrlichen und vollkommenen Staatsmann zu beschreiben. Sein Geist ist eine Verbindung alles dessen, was erregen und beruhigen kann; sein Herz ist gleich erhaben über Hof- und Volks-Intriguen, und Furcht vor bei-

den kann dieses große Herz nicht erschrecken. Sein Gefühl zieht ihn zur Freundschaft hin, sein Geist zu den Vergnügungen classischer Lectüre. So leuchtet er hier in dem Sturme der Parteien, dort in den Zaubergebilden der Literatur hervor. In den letztern hat er sich herrlich ausgezeichnet, und hat sich, noch ehe er jene politische Größe erlangte, liebenswürdige Freunde erworben. Im Senate gleicht seine Rede dem Bergstrome; sie entspringt aus klaren Gründen, und tausend Nebenflüsse von Wis und Phantasie, die sie in ihrem Laufe sammelt, schwellen sie zum reisenden Strome an. Schwer ist zu bestimmen, ob Geist oder Vernunft bei ihm vorherrscht, denn beider Wirkungen sind so eng vereinigt, daß seine Vernunft nie seinen Geist verbirgt, und sein Geist nie seine Vernunft mit fortreißt. Seine Politik, so wie sein Herz, ist wahrhaft und ganz brittisch; er beobachtet und versteht den Continent so gut, wohl noch besser, als alle seine Vorgänger; doch ist er fest in seinem Grundsatz: auf den Continent nur in so fern, als er mit England in Verbindung steht, Rücksicht zu nehmen. Diese Eigenschaften mußten ihm die goldene Meinung mancher Leute kaufen, und seine biedere Treue gegen seine persönlichen Freunde, von denen er selbst den Geringsten nicht verläugnete und verließ, hat sie noch mehr befestigt. So machte ihn seine eigene Persönlichkeit zum Volksliebbling außerhalb des Parlaments, während er innerhalb desselben herrscht, ohne Kampf und ohne Gleichen.

Treffende Antwort.

Warum erhält man verliehene Bücher so schwer wieder? ward einst gefragt; weil sich die Bücher leichter behalten lassen, als ihr Inhalt, war die Antwort.

Grabschrift eines Landstreichers.

Hier ward ein Taugenichts zur Ruh gebracht,
Der oft, zum Troß der Polizeibehörden,
Mit leichtem Fuß sich aus dem Staub gemacht:
Nun wird der Schelm im Staub zu Staube werden.

Kopf und Herz

„Mögen sie auf Kosten meines Verstands
über eine Bewegung meines Gemüths sich
lustig machen — mein Kopf ist so empfind-
lich nicht; aber den umgekehrten Fall
würde mein Herz nicht ertragen, und ich
würde die Genugthuung ihm zu verschaf-
fen wissen.“ — Das erwiederte die noch nicht
vergeßne Karschin, als sie von einem Frem-
den, für den sie sich interessirt hatte, betrüge-
risch getäuscht, und deshalb in Gesellschaft be-
spöttelt worden war. (C*)

Schwere Fragen.

Lichtenberg sagte: Ob ein Frauenzimmer
auch im Finstern roth werde? ist eine Frage,
die sich wenigstens bei Licht nicht ausma-
chen läßt.

Eine bekannte Streitfrage ist auch die: Ob
das Ei früher gewesen, als die Henne?

Charade.

Begegnet ein Gönner und Freund unsern
Schritten,
So greifen die ersten Zwei schnell nach der
Dritten;
Das Ganze, dem schönen Geschlechte bekannt,
Schützt gegen die Wunden von eigener Hand.

*) Vor Aufn. me des zweiten mit derselben Chiffre
unterzeichneten Aufsatzes muß ich den anonymen
Einsender (oder Einsenderin) bitten, mir über die
Anagrammen darin gütigst Aufschluß zu geben,
weil sie, zu meiner Gefahr, neben dem muthmaßli-
chen Scherze eine ernste Bedeutung haben könnten.
d. Herausg.

Auflös. des Buchstabenräthfels in Nr. 44:
Neue, Treue.

Chronik

des Regierungsbezirks Merseburg.
Brandunglücksfälle im Monat Septem-
ber:

- 1) in einer Vorstadt von Wittenberg, 3 Häu-
ser;
- 2) zu Thüsdorf, im Eckartsbergaer Kreise,
14 Wohnhäuser mit Scheunen und Stallge-
bäuden;
- 3) zu Leubingen, in demselben Kreise, 3
Wohnhäuser mit Wirthschaftsgebäuden;
- 4) zu Remberg, 5 Häuser;
- 5) zu Grabo, Wittenberger Kreis, 1 Haus;
- 6) in Kobershain, Torgauer Kreis, 1 Haus
und Stallgebäude;
- 7) zu Schirmenitz, in demselben Kreise, 1
Haus;
- 8) in Langenaue bei Zeitz, 1 Haus, und
- 9) in Helsta, im Mansfelder Seekreise, 1
Getreide-Feimen.

Die Entstehung dieser Brandunglücksfälle
ist nicht ermittelt; nur bei einzelnen hegt man
den Verdacht einer frevelhaften Brandstiftung.

Bekanntmachungen.

(106) Haus-Verkauf. In einer Vor-
stadt zu Merseburg ist ein zur Deconomie
eingerichtetes Wohnhaus mit 5 Stuben und
Kammern, 2 großen Küchen und Boden,
einem großen Keller, einem neu erbauten
Stall auf 3 Pferde nebst Heuboden, Holz-,
Lorf- und Schweineställen, einem Brunen,
Hofraum, Garten und Einfahrt, aus freier
Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht er-
theilt Meister Hesselbarth am Sixtithor,
Nr. 452.

(107) Concert-Anzeige. Von
Unterzeichneten wird, unter gütig-

ger Mitwirkung des hiesigen Singvereins,

Freitags den 9. November 1827, Abends 7 Uhr, im Schloßgarten-Salon ein großes Vocal- und Instrumental-Concert gegeben werden, bestehend aus folgenden Tonstücken:
Erster Theil. 1) Ouverture aus Oberon, von Weber; 2) große Arie aus Titus, von Mozart; 3) Variationen für Hoboe, von Hummel.

Zweiter Theil. Der Herbst aus den Jahreszeiten, von J. Haydn. Billets zu 10 Sgr. und Textbücher zu 2 Sgr. sind bis Mittag, am 9. November, in den Wohnungen der Unternehmer, und sodann an der Kasse zu haben, welche um 6 Uhr eröffnet wird.

Merseburg, den 31. October 1827.
Der Musikdirector Der Stadtmusicus
Schneider, Braun.

Die Nachweisung der Wohnungen der Herren Landtags-Abgeordneten ist in der Buchdruckerei dieser Blätter für 2 Sgr. zu haben.

(108) Handlungs-Anzeige. Neue Bricen, marinirte Heringe sind angekommen, und werden zum billigen Verkauf an-

geboten. Merseburg, den 5ten November 1827.
Wilh. Wellendorf.

Verzeichniß der in letzter Woche Gebornen, Getraueten und Gestorbenen.

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Rentanten bei der Haupt-Instituten- und Communal-Kasse Herrn Bachstein eine todte Tochter; dem Pachter der hiesigen Neumarktsmühle Herrn Heydenreich eine todte Tochter; dem Schneider-Meister Herrn Eison eine Tochter; dem Mühlknappen Herrn Dähnert eine Tochter; dem Seiler-Meister Herrn Delert eine Tochter; dem Einwohner Richter ein Sohn. — Gestorben: die Ehefrau des Bürgers und Hausbesizers Herrn Leibrock, 68 Jahr alt; der jüngste Sohn des Handarbeiters Delitsch, 1½ Jahr alt.

Altenburg. Geboren: dem pensionirten Stallbedienten Culau ein Sohn; dem Königl. Gerichtsamtsboten für den Landbezirk Herrn Kublack eine Tochter. — Gestorben: die verwittwete Frau Gisky, 63 Jahr alt.

Neumarkt. Geboren: dem Handarbeiter Runke ein Sohn; dem Schneider-Meister Herrn Wolf eine Tochter. — Gestorben: Frau Johanne Marie, weiland Herrn Budens, gewesenen Stockpächters, hinterlassene Wittwe, 64½ Jahr alt; die Tochter des Nachbars und Einwohners Helwig im Bienen, 1 Jahr alt.

Marktpreise der letzten Woche.

Nach Preussischem Maaße.							Nach Preussischem Maaße.								
Thlr. Sgr. Pf.				Thlr. Sgr. Pf.			Thlr. Sgr. Pf.				Thlr. Sgr. Pf.				
Weizen	1	12	6	bis	1	15	—	Gerste	—	26	3	bis	—	27	6
Reggen	1	10	—	bis	1	13	9	Hafer	—	16	3	bis	—	18	9

Redigirt und verlegt von Franz Kobisch.